**Gottesdeenst an ´n 17. Sönndag na Trinitatis, Munster, 26. September 2010**

**Predigt to Röm 10,9-17, Pastorin Imke Schwarz**

De Free van uns Herr und Broer Jesus Christus wees mit jau all. Amen.

(Ik lees nochmal de Predigttext för vandaag. He steiht in de erste Breef van Paulus an de Römer in´t 10. Kapitel:)…

Leev Gemeen hier in Munster!

In een Königsfamilie was dat so Tradition, dat de König een Ring an sien Kinner verarben dee. De Ring wor jeweils an de Söhn wiedergeben, de de Vader am leevsten har. Disse Ring, dor was wat besünners an: De Ring maakt sien Besitzer beliebt bi Gott un de Minschen. Un eenmol kweem dat vör, dat de König dree Jungs haa und de wassen hüm aal gliek an´t Hart wursen. He wull nich een de anner vörtrecken. Un he ha de Jungs all gliek leev. Wat schkall nu mit de Ring passeern? De König kann nich anners: He versprekt all sien dree Jungse de Ring, man een Bröer wüss nix van de anner. Elke Bröer löövde, dat he de echte Ring arven de. De Vader kwem in Bedrängnis. Wat daun? He gung na een Goldschmeed henn un leet dor van de Ring dree Kopien maaken. So kreeg jede Söhn een Ring. As de Vader stürben was, kwam allns rut. De dree Bröers truken mitnanner vör Gericht. Dor sull dat nu entschkeden worden, wecke Schmuckstück echt was. Man de Richter kunn nich rutfinnen, wecke van de Ringen Fälschungen wären. He schickte de Bröers na Hus hen mit de Woorden: „De echte Ring maakt een Minschke beliebt bi Minschen un bi Gott. Man dat is ja woll bi jau nich de Fall. So könnt ji woll dorvon utgahn, dat kien een van jau dree de echte Ring hett“.

De berühmte „Ringparabel“ ut Lessings „Nathan der Weise“.

Wecke Ring is nu echt? All und taugliek kien een van de dree. In jede Ring is wat van dat Original. Jede Ring droogt de Leev van de Vader an sük. He is dann echt, wenn de Besitzer de Leev to Gott un de Minschen wieder dragen kann un de Leev an hüm sichtbar woord. Wenn nich, is de Ring nix wert. Lessing vertellt disse Glieknis, wiel he dat Verhältnis tüschen Christen, Juden un Muslimen dütlich maaken will. Disse Religionen, se sünd nett as dree Geschwister, de doröver strieden, well hör Vader woll am meesten leev hett. Se pochen all dree up hör Recht. Jeder will dat Meeste arben un de rechtmäßige Nachfolge van de Vader antreten. All holln se sük för de Lieblingskinner. Över all de Zankeree un Striederee vergeten se ganz, wat de Ring de Minschke gifft, de hüm dragen deiht: De Leev van hör Vader. Disse Leev verschwind ganz achter de Fraag: Well hett nu recht? De Geschwister worn unfähig, Leev tau geben, se holln allns in Eifersucht un Rechthaberee för sük. De Leev woord erstickt.

Leev Gemeen, wi sünd dree in Huus, ick hebb noch ein Bröer un een Süster. Vader un Moder wären nich bloot för mi dor. Ok mien Süster un mien Broer hemmt spürt: De Ollen setten sük bedingungslos för hör in. De Leev van dien Vader un Moder gehört di nich alleen. Geschwister, verbunnen dor een unsichtbor Band, groot worden in dat sülvige Huus. Süsters un Broers, se hemmt glieke Wulls un doch maakt jeder wat anners ut dat, wat he of se mitkregen hett. Meist geiht dat gaut un de Geschwister könnt nanner annehmen in de verschkeden Wegen, de se inschlahnt. Wenn dat gaut löppt, waast dor een deepen Verbunnenheit un Respekt förnanner. Dat, wat Vader un Moder för hör daun hemmt, kann wieder waasen un wirken in nee Richtungen. Manchmal geiht dat ober ok tegen nanner an. Geschwister woorden meest van ähnliche Frogen ümdreben: Well kümmert sük üm de Ollen, wenn se nich mehr alleen in Huus blieben können? Well arvt, wat de Ollen hört hett? Well is immer dat Lieblingskind west? Well hett dat wieder brocht as de anner? Well het dat daun, wat de Ollen wullen? Und well was de Rebell in Huus? In´t Kern geiht dat immer üm de Leev, de een kregen hett un de anner nich. De een geben will un nich kann. De een nich annehmen kann, wiel he lehrt hett, dat man sük Leev verdeenen mutt. Of een kann gor nich sergen, dat he Leev bruuken deiht und blifft stumm. De Ring word ganz matt und verleert sien Glanz in all de Riebereen.

In uns Predigttext hett de Apostel Paulus dat Verhältnis tau klären tüschen twee Geschwister, de heftig mitnanner strieden: De Juden un de Christen. Paulus sülms is Jude west un Christ worden. „Wenn du liekut seggst, dat Jesus dien Heer is un löövst dat mit all dien Hart, dat Gott hüm freemakt hett van den Dood un in´t Leven bröcht, schall di´t gaut gahn!“. Dorvön is Paulus övertügt: Jesus Christus is de allenige Weg nah de Vader un anners nüms. An Jesus alleen is de Leev van de Vader sichtbor worden för all Minschen – ok dee, de noid an Gott löövt hemmt. Ok de, de kien Juden sünd, de hett Gott nu ropen. Paulus pocht up disse Wohrheit. Man sien Volk, de Juden, de lööven langs nich all an Jesus Christus. So kriggt Paulus een Problem: Schkall denn Gott, de Vader sük verseen hemmen, as he das Volk Israel utsöcht ha, sien Volk tau worden? Dat kann ja woll nicht wesen. Dat blifft doch de sülvige Vader! Sien Gerechtigkeit steiht doch över allns! Ok Jesus sülms hett an disse Vader löövt, an de Gott van dat Ole Testament! Jesus sülms kwam ut dat Volk Israel. Paulus hett een Nuss tau knacken: Juden un Christen hemmt de sülvige Vader. Man wo man to de Vader henkummt, up wecke Art man lööven mutt, doröver denken se verschkeden. He kummt in Nadenken un seggt denn: „Dor is kien Ünnerscheed twüschen Juden un Griechen (de Griechen, dat sünd all de annern, de Nichtjöden), för elk un een is he de sülvige Herr. Un wat he utdeelt, dat langt för all, de hüm anropt.“ Nich Gott is anners worden. Man de Minschen, de hörn hüm nich recht. So is dat mit de Süsters un Bröers, dat Volk Israel, meent Paulus: Se hemmt nich recht tauhört, wat Gott hör sergen wull. Paulus ringt mit sük, he söcht een Wech, he maakt Werbung för sien Gloov, he bringt de Bibel för sük in Anschlag. Paulus kämpft mit Woorden, nich mit Waffen. Ober well hett nu recht? De Christen oder de Juden? Dor kann Paulus nich över urdeelen. De Geschichte tüschen Juden un Christen hett uns lehrt, wat passeern kann, wenn de een van de Geschwister sien Recht mit Gewalt dörsett´t. Bloot Lieden un Dood is dat an´t Eeernd west. Nah´t Krieg hemmt Juden un Christen mitnanner versöcht, de echte Ring to finnen. Man de Wech is nich eenfach, immer noch nich.

De wichtigste Satz in uns Predigttext is för mi de Satz: Gott maakt kien Ünnerschkeed. Sien Leev is de sülvige in allns, wat wi lööven un wat di daun in Gods Naam. Wat heet dat för uns? Wo gaunt wi mit uns Geschwisters in Gloov üm? Nich bloot de Juden, ok de Muslime deelen mit uns de Geschichten ut Bibel, sünd vertraut mit Abraham, Isaak, mit de Propheten un ok mit Jesus. In uns Gemeen wohnt Muhammad ut Kabul in Afghanistan. He heet anners, man he will sien recht Naam nich nennen in de Öffentlichkeit. He hett Angst. *Un* he nennt sein Noom nich mehr geern, wiel he kien Muslim mehr is.13 Johr is dat her, dor is he Christ worden in Kabul. Hett sük döpen laten. Up een abenteuerliche Reis is he mit Schlepperbanden na Dütschland kaumen. Verfolgt hemmt se hüm in sien Heimat un foltert. Wegen sien politische Meenung, aber ok wegen sien Religion. Nu is he hier, alleen, sien Familie levt in Kabul. Seker is he hier ok nich. Nüms van sien Verwandten weet, dat he Christ is. He leevt in Angst, dat sien Familie dat rutkriegt. Wat passeert dann? Hebb ik hüm fraagt. De willn nix mehr mit mi tau daun hemmen, krigg ick tau Antwort, un viellicht daunt se mi ok wat an. Lü in uns Gemeen fragen mi: Wo kann dat angahn? In disse Land schkall doch nüms in Angst leben wegen sien Religion?

Wi leben an´t Grenze tau Hambörg. Een poor Kilometers wieder beginnen de groode Stadtviertel, wor Minschen mit de verschkedenste Religionen wohnen. 66 Moscheen gifft dat offiziell, wohrschienlich inoffiziell noch mehr. In de groode Moscheen an´t Alster sünd wi regelmäßig tau Gast mit uns Konfirmanden. De Konfirmanden sünd ganz free in hör Frogen: Worüm denn dat Koppdauk? Gifft dat kien Krüz hier? Kien Biller? Kien Altar? Worum mutt man de Schkau uttreken in´t Moschee? All de Frogen finden geduldig Antwort. Meest hemmt wi uns an´t Ernd van disse Besök een Stückje mehr upnanner tau bewegt.

Uns Bröers un Süsters sünd wi dat schuldig, dat wi mit hör sülms reden un uns Urdeel nich bloot ut Zeitung und Fernsehen kummt. Mach wesen, dat wi uns Gegenüber nich verstahnt. Mach ok wesen, dat de anner uns nich versteiht. Ober de Leev van uns Vader, de kann nich waasen, wenn ick bloot op mi kieken dau. Se waast, wenn wi upnanner hören.

„So kummt nu dat Lööven van dat Hören, dat Hören aber von dat Woord, dat Christus hett künnig maakt.“ Sowiet Paulus. Dat Lööven kummt van Hören. Bevör wi annern wat vörschmieten, mutten wi uns fragen: Hest du recht tauhört, wat Gott di seggt? Hest du ok hört, wo he dör de Mund van dien Süsters un Bröers tau di reden will? „Dat Woord, dat Christus kunnig maakt“ – Christus sülms hett uns lehrt, dat de Leev van de Vader kien Grenzen kennt. Se gilt för de Frömden un för de Feinde, för de, de uns nah stahn un de, de wiet van uns wech sünd. Üm Christi Willen sünd wi an uns Bröers un Süsters wesen. Üm Christi willen können wi de Leev van de Vader an´t Lucht bringen, wenn wi lehren, in de Minschen, de wat anners lööven, uns Geschwister tau sehn.

Paulus schrifft in sein 1. Breef an de Korinther: „So blieben an Ernd de Gloov, de Leev und de Hoffnung, man de Leev is de Grötste unner de dree“. Paulus hopt, dat an Ernd van Tied bloot noch de Leev allns regeert. Denn hett Gott sien Riek dörstett´t . Up disse Tied leben wi hen. *Ring abnehmen.* Nüms weiht, well de echte Ring hört. Dat to weten, liggt bi Gott. Over af un to blinkert de echte Ring up, wenn an een Minschke de Leev van de Vader upstrahlt.

Amen.